

HOW TO FIND MEANING IN DEAD TIME

AUSSTELLUNG

ÖFFNUNG 26.08.2021 19:00

SAVVY CONTEMPORARY

ÖFFNUNGSZEITEN 27.08.–12.09.2021 Montag-Sonntag 14:00–19:00

MIT Adel Abidin Lawrence Abu Hamdan Kamal Aljafari Filipa César with Sana na N'Hada and Zé Interpretador Bady Dalloul Martin Ebner Haytham EL-Wardany Dana Enani and Nadine El Banhawy Maria Iorio and Raphaël Cuomo Nihad Kreševljaković and Clarissa Thieme Anna Kutera Randa Megahed Bodo Pagels Walid Raad Anri Sala Sanaz Sohrabi Fiona Tan Dorothee Wenner

TEAM

KURATION Kayfa ta (Maha Maamoun and Ala Younis)

MANAGEMENT Lynhan Balatbat-Helbock Lema Sikod

AUSSTELLUNGSPRODUKTION Willem van den Hoek

INSTALLATIONSTEAM Santiago Doljanin Julia Herfurth Eric Tournoux

Rafal Lazar Muhamedali Ltaief Gaspar Iwaniura Lorge Ali Yass Yuyen Lin-Woywod

KOMMUNIKATION Anna Jäger

GRAPHIKDESIGN Juan Pablo García Sossa

ART HANDLING

LICHT Anne-Cécile Desjardin Sanja Gergorić

TECHNIK Bert Günther

TRANSPORT Nathalie Knoll and Cornelis Los

PRAKTIKUM Lia Milanesio

SAVVY.DOC Sagal Farah and Mokia Laisin

Die Ausstellung wurde von Kayfa ta (Maha Maamoun und Ala Younis) kuratiert und vom Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. im Rahmen von Archival Assembly und "Archive außer sich" in Auftrag gegeben.

Die Ausstellung findet im Rahmen von Archival Assembly #1 statt – ein Festival von Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. zum Abschluss von "Archive außer sich", ein Projekt in Zusammenarbeit mit International Short Film Festival Oberhausen, silent green Film Field Research, Harun Farocki Institute, SAVVY Contemporary, pong film und dem Masterprogramm "Film Culture: Archiving, Programming, Presentation" an der Goethe Universität Frankfurt. "Archive außer sich" ist Teil des HKW-Projekts *Das Neue Alphabet*.

FÖRDERUNG Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

SAVVY CONTEMPORARY
THE LABORATORY OF FORM-IDEAS

 **arsenal**
institut für film und videokunst e.V.
archive außer sich

 Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

**NEU
START
KULTUR**

HKW
Haus der Kulturen der Welt

 Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

INHALT

| | |
|---|----|
| 01 HOW TO FIND MEANING IN DEAD TIME | 04 |
| 02 AUSSTELLUNGSPLAN | 06 |
| 03 WERKBESCHREIBUNGEN UND BIOGRAFIEN DER KÜNSTLER:INNEN | 08 |

HOW TO FIND MEANING IN DEAD TIME

Im Rahmen von Archival Assembly #1, dem (vorläufigen) Ende des fünfjährigen Projekts und der weitreichenden internationalen Zusammenarbeit "Archive außer sich", wirft diese Ausstellung der unabhängigen Verlags- und Kuratorinnenplattform Kayfa ta (Maha Maamoun und Ala Younis) einen genaueren Blick auf experimentelle Sprachen der Kulturproduktion und -verbreitung sowie auf die alternativen Geschichten und Möglichkeiten, die im Archiv stecken. *How to find meaning in dead time* (Wie sich Sinn in toter Zeit findet) reflektiert einige der Schlüsselthemen rund um das Archiv – seine Handlungsfähigkeit, seine trägen und aktiven Formen des Widerstands sowie sein transformatives Potenzial, persönliche und kollektive Geschichten jenseits der vorherrschenden Konventionen von Einschränkung und Auslöschung zu erweitern.

Was ist tote Zeit? In der Physik ist Totzeit ein technischer Begriff, der sich auf die Zeit bezieht, die aufgrund einer mechanischen Verzögerung des Aufnahmegeräts vergeht, ohne von unseren Detektoren aufgezeichnet zu werden. In diesem Sinne ist tote Zeit nicht aufgezeichnete Zeit. In der Geschichte könnte sich tote Zeit auf jene Zeit beziehen, die aufgrund einer vorsätzlichen Auslöschung aus den Überlieferungen verschwunden ist, weil sie innerhalb der gewollten Kanonisierung der Geschichte für unwürdig oder unpassend erklärt wurde. Sie kann sich auch auf eine Zeit beziehen, die nicht berücksichtigt wird, weil die materiellen Aufzeichnungen, die ihre Existenz belegen würden, durch Verlust oder Verfall nicht mehr vorhanden sind oder im Verborgenen liegen. Ferner könnten die Aufzeichnungen jener Zeit in einer Form existieren, die für unsere Geräte nicht lesbar ist, in einer untergeordneten Sprache, geäußert von nicht anerkannten Subjekten oder Subjektivitäten, und eingefasst in subsidiäre Medien. Alternativ dazu kann tote Zeit auch die Zeit sein, die sich absichtlich unseres Zugriffs entzieht, durch ein „sich tot stellen“ in Erwartung einer passenderen Zeit, in der sie sich wieder in den Geltungsbereich des Lebens einfügt. In

allen hier genannten Fällen ist Zeit nicht in sich selbst tot, sie ist nur von uns abgeschottet aufgrund unseres Unvermögens, sich mit ihr zu befassen.

1. If you sit in your room for hours on end with nothing to do, place an empty cassette tape in the player and press the record button.¹

Die Ausstellung enthält Zeitfragmente, die inaktiv sind, die sich den Aufzeichnungen entzogen haben, oder die im Begriff sind, von den Medien, die sie vorübergehend beheimatet haben, wiederaufzuerstehen. Zu solchen Medien zählen 16-mm-Filme, 3-D-gedruckte Kassetten, Material aus Überwachungskameras, koloniale Fotoarchive, menschliche Körper, der Schrank eines Juweliers, Streichholzschachteln, die Lagerräume des Louvre Museums, VHS-Kassetten, ein persischer Teppich und viele andere.

Wir besuchen und benutzen keine abgeschlossene Materialsammlung: Vielmehr ist dieses Archiv der Zeitlichkeiten auch ein immaterielles ausgedehntes Wesen, das sich entschieden hat, uns zu besuchen und zu benutzen, unsere Körper zu animieren und möglicherweise die Narrative des Selbst, des Ortes und der Zeit zu erweitern.

7. Listen one more time. Note that what you are hearing is the sound of long, empty hours, and that the new-found meaning that you have gradually grown accustomed to is that very emptiness you had been experiencing, now abstracted from your feelings, and thoughts, and presence. You will discover that emptiness is not in itself an absence of all meaning, but rather your inability to understand new meaning.²

¹ Der Titel der Ausstellung und dieses Zitat entstammen „How to find meaning in dead time“, eine der Übungen in Haytham El-Wardany's Handbuch (2013): *How to disappear*, in: Kayfa ta, Kairo, S. 23.
² Ebd. S. 24.

ÜBER KAYFA TA

Kayfa ta ist eine Verlagsinitiative, die sich der populären Form von Anleitungen bedient, um auf einige der heute wahrgenommenen Bedürfnisse zu reagieren, seien es die Entwicklung von Fähigkeiten, Werkzeugen, Gedanken oder Empfindungen. Diese Bücher positionieren sich im Raum zwischen dem Technischen und dem Reflektierten, dem Alltäglichen und dem Spekulativen, dem Instruktiven und dem Intuitiven, dem Faktischen und dem Fiktionalen. Kayfa ta wurde 2012 von Maha Maamoun und Ala Younis gegründet.

ZUSAMMENARBEIT

Diese Ausstellung entstand im Rahmen von Archival Assembly #1, in Resonanz mit den ausführlichen Gesprächen mit den verschiedenen individuellen und institutionellen Partner*innen, die die Richtung des Festivalprogramms bestimmten. Kayfa ta (Maha Maamoun und Ala Younis) ist eine unabhängige Publikations- und Kuratorinnenplattform, die sich mit alternativen Praktiken des Publizieren, und dessen flüchtiger Geschichte und den Modi des Überlebens, der Verbreitung und des Verbergens beschäftigt. 2019 lud Stefanie Schulte Strathaus (Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.) Kayfa ta ein, die Ausstellung der Archival Assembly zu kuratieren, ausgehend von den Gemeinsamkeiten in den kuratorischen Schwerpunkten von Arsenal und Kayfa ta, zu denen das Interesse an experimentellen Sprachen der Kulturproduktion und -verbreitung sowie an den alternativen Geschichten und Möglichkeiten des Archivs gehört. Die Ausstellung reflektiert einige der Schlüsselthemen rund um das Archiv – seine Handlungsfähigkeit, seine trägen und aktiven Formen des Widerstands sowie sein transformatives Potenzial zur Erweiterung unserer persönlichen und kollektiven Geschichte jenseits der vorherrschenden Konventionen von Einschränkung und Auslöschung.

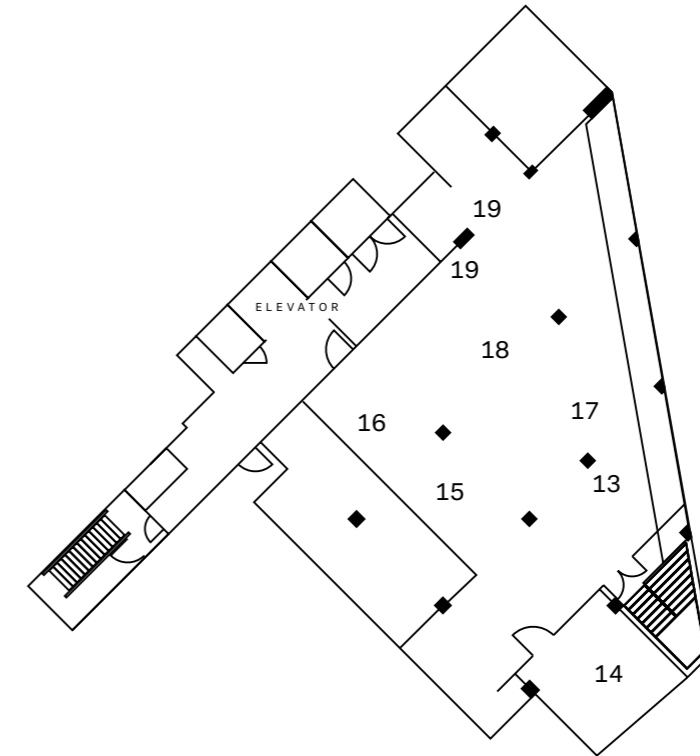
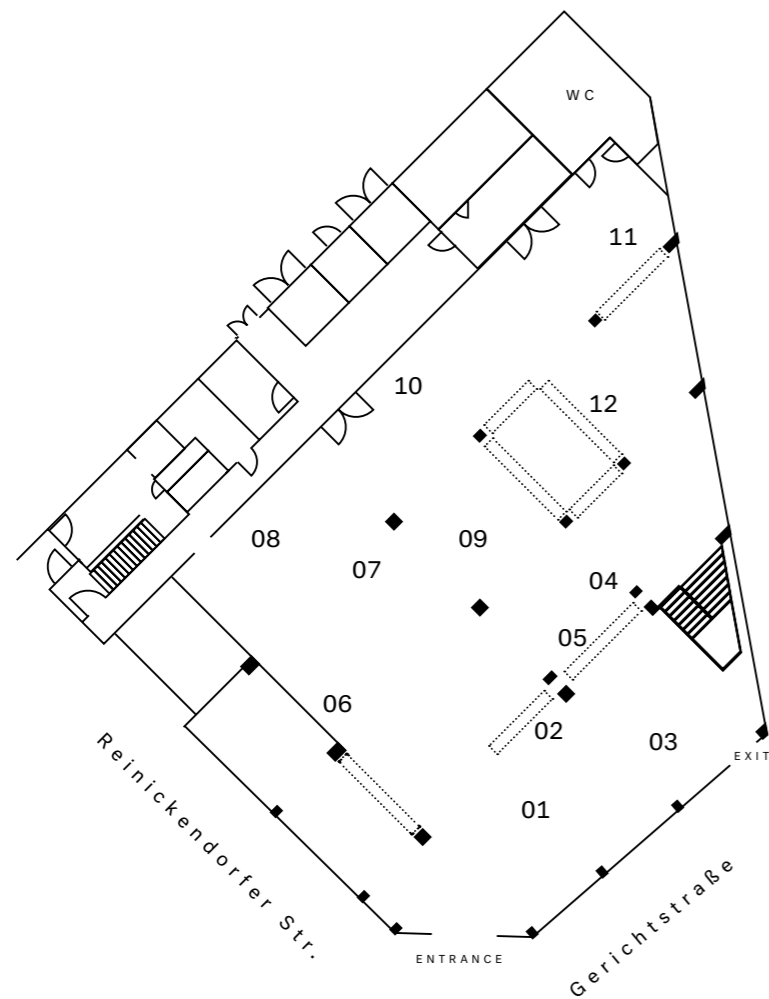
ARCHIVAL ASSEMBLY #1:

ARCHIVE AUSSER SICH

Archival Assembly #1 bildet den (vorläufigen) Abschluss des fünfjährigen Projekts "Archive außer sich". Während des Festivals versammeln sich Filmarchive und filmarchivarische Projekte zum Austausch mit dem Publikum. Einige von ihnen hält die Idee des nationalen Erbes (oder das Genre, oder die historische Zeit) zusammen, die anderen der Widerstand dagegen. Einige sind als staatliche Archive gut zugänglich oder der Welt verschlossen, andere überhaupt nie in die Filmgeschichtsschreibung vorgedrungen. Archive und Gegenarchive: Es scheint so zu sein, als könnten die einen nicht ohne die anderen. Wenn sich Filmarchive jedoch nicht als geschlossene Einheiten, sondern als Handlungsorte einer transnationalen Praxis begreifen und sie neue Allianzen bilden, könnte sich vielleicht die alte Idee des sogenannten „Weltkinos“ aus seinem Machtgefüge lösen und beides, die Welt und das Kino, neu denken.

Dazu besteht durchaus Hoffnung, denn die Archive sind außer sich. Das bedeutet: Sie sind zu Subjekten geworden, die sich nicht mehr damit zufrieden geben, dass man nur in sie hineinsieht. Sie wollen aus sich heraus. Sie wollen nicht für eine unbekannte Nachwelt nur gepflegt und gesichert werden, sie wollen diese Nachwelt selbst gestalten. Sie wollen ihr Innerstes nach außen kehren. Ihre Digitalisierung ist aufregend, sie verleiht ihnen eine gewisse Leichtigkeit und ermöglicht neue Wege: Vorbei am alten Archivar, der einst darüber entschieden hat, wer hinein und wer hinausdarf, hin zu einer Vielzahl neuer Archivar*innen. Hinaus aus der Institution und hinein in jene Lebenswirklichkeit, die sie einmal hervorbrachte. Sollten sie jemals zurückkehren, dann in ein verändertes Kino, in eines, das gerade dabei ist, sich zu erfinden. Nicht ohne ihr Zutun.

AUSSTELLUNGSPLAN



01 ADEL ABIDIN

Back to the Future

Kinetische Skulpturen, fünf 3D-gedruckte Kassetten, Rotationsmechanismus, Mediaplayer, Bleistifte, Lautsprecher und Sockel. Jeweils 6 x 12,5 x 1,3 cm, Dauer: 4:22 min, 3:19 min, 2:14 min, 1:28 min, 1:48 min, 2019

Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers und der Galerie Tanit (Beirut)

02 ANNA KUTERA

Shortest Film of the World

Fotografie, 70 x 70 cm, 1975

03 FILIPA CÉSAR, SANA NA N'HADA, AND ZÉ INTERPRETADOR

FAIRE APPARAÎTRE DES BÊTES

Brief von Chris Marker an Sana na N'Hada, ca. 10x20 cm, Aluminium auf schwarzem Papier mit zx Drucker, ca. 1980er und 2020er Jahre

04 HAYTHAM EL-WARDANY

How to find meaning in dead time

Wandtext

05 KAMAL ALJAFARI

An Unusual Summer

Video, 80 min, 2020

06 FIONA TAN

Shadow Archive

6 Fotogravüren, 2 x (78 x 100 cm) und 4 x (28 x 38 cm), 2019

Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin, Frith Street Gallery (London) und BORCH Editions (Kopenhagen / Berlin)

07 LAWRENCE ABU HAMDAN

Once Removed

Video, 29 min, 2019

08 BADCY DALLOUL

A Country Without a Door or a Window

Marker und Buntstifte auf Papier, Serie von 70 Zeichnungen in Streichholzschachteln, je 4,1 x 2,7 x 1,5 cm, 2016/2021

09 MARTIN EBNER

Film Without Film

(nach *The Evil Faerie* by George Landow, FLUX Film No. 25, 1 min., 1966)

Bemaltes Holz, ca. 300 x 10 x 10 cm, 2013/2021

10 ANRI SALA

Intervista (Finding the Words)

Ein-Kanal-Video und Stereoton, 26 min, 1998

Mit freundlicher Genehmigung von Ideal Audience International (Paris); Galerie Chantal Crousel (Paris); Esther Schipper (Berlin); Galerie Rüdiger Schöttle (München)

11 BODO PAGELS

Mobile Cinema (Mobiles Kino)

Selbstgebautes 35mm-Projektor, 2021

12 MARIA IORIO AND RAPHAËL CUOMO

Undead Voices

Video, 39 min, 2019/2021

13 DOROTHEE WENNER

Family Affairs

Video, 13 min, 2021

14 DANA ENANI AND

NADINE EL BANHAWY

Amateur Shooting: Through the Lens of Home Movie Stars

Video, 7 min, 2021

15 NIHAD KREŠEVLJAKOVIĆ

& CLARISSA THIEME

SJEĆAŠ LI SE SARAJEVA (Do You Remember Sarajevo) – Multitude

3 Videomonitore, 3 Raspberry Pis mit Zufallsgenerator, archiviertes Videomaterial, 2021

In Zusammenarbeit mit Sead Kreševljaković, Nedim Alikadić & Zlatan Prohić

16 WALID RAAD

Section 7 (In a Restoration and Conservation Workshop, Paris),

Section 11 (In a tunnel under the Paris Louvre),

Section 17 (The Louvre)

Video, 19 min, 2019

Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers und Sfeir-Semler Gallery (Beirut/Hamburg)

17 SANAZ SOHRABI

One Image, Two Acts

Video, 45 min, 2017-2020

18 ANONYM

Red Color Filter (Rotlichtfilter)

Fundstück, 2019

19 RANDA MEGAHED

All that's left are some words on a tag

Installation und Live-Performance, 2021

01 ADEL ABIDIN

Back to the Future

Kinetische Skulpturen, fünf 3D-gedruckte Kassettenbänder, Rotationsmechanismus, Mediaplayer, Bleistifte, Lautsprecher und Sockel. Jeweils 6 x 12,5 x 1,3 cm, Dauern: 4:22 min, 3:19 min, 2:14 min, 1:28 min, 1:48 min, 2019

Mit freundlicher Genehmigung des Künstler und der Galerie Tanit, Beirut

„Eine Reise durch die Zeit, um alte Erinnerungen wiederzubeleben, obwohl die Instrumente fehlen, mit denen sie abgerufen werden können. In unserer digitalen Welt fällt der Zugang zu unseren analog gespeicherten Erinnerungen schwer. Im Prozess ihrer Digitalisierung neigen wir dazu, Erinnerungen zu verzerren und zu dekonstruieren. Diese Arbeit verzeichnet einen ersten Versuch, alte Volkslieder wiederzugeben, die ich als Kind gehört und gesungen habe, und von denen ich keine Originalaufnahmen besitze. Als ich begann, eine Audiokassette mit einem Bleistift so zurückzuspulen, dass die Zeitspule rotierte, kamen verzerrte Erinnerungen auf. Durch das Zurückspulen in verschiedenen Geschwindigkeiten veränderte sich meine Wahrnehmung und ich entwickelte seltsame Assoziationen. Diese nicht greifbaren, zunächst nur als Wiegenlieder bekannten Lieder waren zu Volksliedern für Kinder geworden.“ (Adel Abidin)

ADEL ABIDIN lebt zwischen Helsinki und Amman. Er erhielt einen B.A. in Malerei an der Academy of Fine Arts in Bagdad (2000) und einen M.F.A. an der Academy of Fine Arts in Time and Space Art in Helsinki (2005). Er vertrat Finnland im Nordischen Pavillon der 52. Biennale di Venezia (2007) und seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, darunter: Vanhaerents Art Collection, Brüssel (2015), 56. Biennale di Venezia im Iranischen Pavillon, Palazzo Franchetti (2015), 5th Guangzhou Triennial, The Guangdong Museum of Art, Guangzhou (2015), The Pera Museum, Istanbul (2015), Aga Khan Museum, Toronto, Kanada

(2015), Gwangju Museum of Art, Südkorea (2014), The Jerusalem Show VII, Jerusalem (2014), Louisiana Museum of Modern Art, Dänemark (2014), MACRO-Museum of Contemporary Art, Rom (2014), Mori Art Museum, Tokio, Japan (2013-2012), 54. Biennale di Venezia im Irakischen Pavillon (2011), 10. Sharjah Biennale, VAE (2011), MOCCA, Toronto (2011), Mathaf: Arab Museum of Modern Art, Doha, Katar (2010), 17. Biennale of Sydney, Sydney (2010), 11. Kairo Biennale, Kairo (2008), Abidin wurde 2015 für den Finland Prize for Arts ausgewählt und 2011 war er nominiert für den Ars-Fennica-Preis in Finnland.

02 ANNA KUTERA

Shortest Film of the World

Fotografie, 70 x 70 cm, 1975

„Das Foto zeigt den letzten Bildkader des Filmstreifens meines Films *Dialog* (16 mm, s/w, 1973). Mein Hinterkopf ist in dem Bild. Wenn ich das Foto ansehe, ist es, als würde ich in das Gesicht der Person auf dem Bild schauen, aber natürlich kann ich auch ihren Hinterkopf sehen. Die Erzählung des Films entstand zwischen dem, was sichtbar ist und dem, was vorstellbar ist.“ (Anna Kutera)

ANNA KUTERA ist eine Multimedia-Künstlerin: Video-Film, Fotografie, Installation und Performance. 1952 in Zgorzelec geboren, absolvierte Anna die Akademie der Schönen Künste in Breslau (1977). 1975-1985 leitete sie zusammen mit Romuald Kutera in Breslau die Galerie für Neue Kunst (Galeria Sztuki Najnowszej). 1975-1980 organisierte sie zusammen mit Jan Świdziński die internationale Bewegung der Kontextuellen Kunst, die sich auf die Erforschung von Kontexten künstlerischer Produktionen konzentrierte, die die Konzepte und Muster der damals dominierenden Konzeptkunst erweiterten. Zu ihren bedeutenden Werkzyklen zählen „Morphology of New Reality“ (1975-1976), „Stimulated Situations“ (1976-1990), „My Houses“ (1990-), „Genetic Contexts“ (2009-)

und „POST – Massenmedien“ (2010-). Die Werke der Künstlerin wurden auf über 40 Einzelausstellungen und zahlreichen Gruppenausstellungen im In- und Ausland präsentiert.

03 FILIPA CÉSAR, SANA NA N'HADA, AND ZÉ INTERPRETADOR FAIRE APPARAITRE DES BETES

Brief von Chris Marker an Sana na N'Hada, ca. 10x20 cm, Aluminium auf schwarzem Papier mit zx Drucker, ca. 1980er und 2020er Jahre.

13 NOVEMBER SALUT SANA. TU VOIS COMME JE SUIS SNOB, J ECRIS A L ORDINATEUR. MAIS C EST PLUS LISIBLE QUE MON ECRITURE, ET PLUS AMUSANT QUE LA MACHINE, ET PUIS ON [PEUT] FAIRE APPARAITRE DES BETES [...]*

Mit diesen Worten beginnt Chris Marker die kurze Nachricht an Sana N'Hada, die in den frühen 1980er Jahren am neu eingeführten ZX81 Heimcomputer entstand. Er fährt fort mit einer weiteren Reflexion über Medienformate – die neuen VHS-Cassetten, auf denen man zwei bis drei Stunden aufnehmen und so auf Wunsch jeden Film aus Markers Videothek für Sanas Sammlung in Bissau raubkopieren konnte. Der kleine in Aluminium eingefasste 10 cm breite schwarze Quittungszettel, adressiert an Sana na N'Hada, endet mit mindestens fünf Unterschriften: Chris, eine violette handgeschriebene Unterschrift von Chris Marker, ein verpixeltes Katzenpiktogramm, vielleicht Guillaume und vom Drucker selbst „zx printer“. Aber auch andere Wesen haben an der Erosion dieser Nachricht mitgewirkt, und mehr werden kommen.

*HALLO SANA. DU SIEHST, WAS FÜR EIN SNOB ICH BIN, ICH SCHREIBE DIR AUF EINEM COMPUTER. ABER DAS IST LESBARER ALS MEINE HANDSCHRIFT, UND MACHT MEHR SPASS ALS MIT DER MASCHINE, UND AUSSERDEM KÖNNEN WIR TIERE ERSCHEINEN LASSEN [...]

Diese Archivpräsentation ist eine Zusammenarbeit von Sana na N'Hada, Filipa César und Zé Interpretador, produziert von der Mediateca Onshore und dem Arsenal – Institut für Film und Videokunst.

ZÉ INTERPRETADOR ist Musiker und gelernter Weber aus Guinea-Bissau, der mit Pano de Pente (wörtlich Kammgewebe) arbeitet, einem jahrhundertealten traditionellen Gewebe mit langen, geraden Farbbändern, das ursprünglich von Pepel und Manjak hergestellt wurde. Zé hat an dem kollektiven Filmprojekt *Quantum Creole* (2019) mitgearbeitet.

FILIPA CÉSAR ist Künstlerin und Filmemacherin und lebt in Berlin. Seit 2011 untersucht César die Ursprünge des militanten Kinos in Guinea-Bissau, ihre

Imaginationen und dekolonisierenden Potenzen. Diese Forschungen fließen in die Gemeinschaftsprojekte *Luta ca caba inda* und *Mediateca Onshore*.

SANA NA N'HADA ist ein Pionier des guineischen Kinos, seine Filmografie umfasst die Dokumentarfilme *O Regresso de Amílcar Cabral* (1976), *Les Jours d'Ancono* (1978) und *Fanado* (1984) sowie die Spielfilme *Xime* (1994), *Bissau d'Isabel* (2005) und *Kadschik* (2012). N'Hada initiierte die Projekte *Luta ca caba inda* und *Mediateca Onshore*.

04 HAYTHAM EL-WARDANY

How to find meaning in dead time

Wandtext

“How to find meaning in dead time” (Wie sich Sinn in toter Zeit findet) ist die vierte der Vorübungen, die Haytham El-Wardany in seinem Buch *How to disappear* entwickelt hat – ein Buch, das er als eines beschreibt, das "auf der Erfahrung des ungesehenen Zuhörers beruht". *How to disappear* wurde 2013 von Kayfa ta veröffentlicht.

HAYTHAM EL-WARDANY wurde in Kairo geboren und lebt in Berlin. Sein Buch *The Book Of Sleep*, erschienen 2017 bei Alkarma Cairo, dreht sich um die Politik und Poetik des Schlafs. Eine englische Übersetzung ist bei Seagull Books erhältlich. Im Jahr 2013 veröffentlichte er in der Kayfa ta-Serie *How to disappear*. Das Buch konzentriert sich auf die Natur des Zuhörens und versucht, die Möglichkeiten passiver Aktivitäten zu erkunden. Sein jüngstes Buch ist *Irremediable*, eine Sammlung von Kurzgeschichten, die von Alkarma Cairo 2020 veröffentlicht wurde.

05 KAMAL ALJAFARI

An Unusual Summer

Video, 80 min, 2020

Infolge eines Akts von Vandalismus entschließt sich der Vater des palästinensischen Filmemachers, eine Überwachungskamera zu installieren, um die Geschehnisse vor dem Haus aufzuzeichnen. *An Unusual Summer* fängt Augenblicke von flüchtiger Poesie ein, aus dem täglichen Leben der Familie oder der Nachbarn, die zur Arbeit gehen, während im Hintergrund die Choreografie des Alltags von Ramla im heutigen Israel zum Vorschein tritt.

KAMAL ALJAFARI ist Filmemacher und bildender Künstler, sein Studium schloss er an der Kunsthochschule für Medien in Köln ab. Seine Filmografie umfasst *The Roof* (2006), das den Best International Award beim Images Festival in Toronto und den Best Soundtrack bei Fidmarseille gewann; *Port of Memory* (2009), der im Cinema du Reel Paris mit dem Prix Louis Marcelles ausgezeichnet wurde; *Recollection* (2015) und *An Usual Summer* (2020).

Bon Voyage (2021) markiert das letzte Werk einer Trilogie, die in gefundenes Filmmaterial eingreift, um das palästinensische Bild zurückzufordern. Er war Featured Artist beim Robert Flaherty Film Seminar 2009 in New York und 2009/10 war er Benjamin White Whitney Fellow am Radcliffe Institute and Film Study Center der Harvard University. Seine Arbeiten wurden auf zahlreichen Filmfestivals und Kunstinstitutionen gezeigt, darunter *Showcases* beim Lussas Film Festival in Frankreich und der Cinémathèque québécoise Montréal. Er unterrichtete an der New School in New York und an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. 2021 war Aljafari Mitglied der Jury des Filmfestivals Visions du Réel in Nyon und des Filmfestivals Locarno in der Schweiz.

06 F I O N A T A N

Shadow Archive

6 Fotogravüren,

2 x (78 x 100 cm) und 4 x (28 x 38 cm), 2019

Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin, Frith Street Gallery, London, und BORCH Editions, Kopenhagen/Berlin)

Ein merkwürdiges Licht durchdringt Fiona Tans *Shadow Archive*, das eine gut organisierte Sammlung endloser Archivschubladen ausleuchtet. Den Ausgangspunkt zu dieser Serie von sechs Schwarzweiß-Fotogravüren bildete Tans Faszination für den belgischen Visionär Paul Otlet (1868–1944) und seine ambitionierte Idee, das gesamte menschliche Wissen zu katalogisieren, um Weltfrieden zu erreichen. Gemeinsam mit Henri La Fontaine [...] initiierte Otlet 1895 den Aufbau eines Weltarchivs, das Mundaneum. Fast 40 Jahre lang arbeitete er unbeirrt an diesem Archiv, katalogisierte jede Form menschlichen Wissens auf Karteikarten, die in großen Holzschränken aufbewahrt wurden. Otlet und La Fontaine entwickelten die „Universelle Dezimalklassifikation“, ein numerisches System von Querverweisen, um dauerhaft freien Zugang zum Archiv zu ermöglichen. Heute wird das Mundaneum, auch bekannt als „Papier-Google“, als Meilenstein der Datensammlung und -verwaltung angesehen und als Ausgangsidee für das Internet. Fiona Tan stellte die Architektur von Otlets Mundaneum im Maßstab 1:1 mithilfe einer computergenerierten Bildersoftware her. Während Tans kreisförmige Architektur in jedem Detail erfasst ist, ist der wirkliche Ort nicht existent. Die Serie der Fotogravüren zeigt Tans imaginierte innere Ansichten von Otlets nie vollendetem utopischen Archiv.

F I O N A T A N studierte an der Rietveld Academie und an der Rijksakademie voor beeldende kunsten. In den letzten zwanzig Jahren haben ihre Videoinstallationen, Filme und fotografischen Arbeiten zunehmend internationale Beachtung gefunden und wurden weltweit ausgestellt. 2009 vertrat sie die Niederlande auf der Biennale di Venezia und 2010

nahm sie an der Architekturbiennale in Venedig teil. Präsentationen ihrer Arbeiten umfassten die Documenta 11 sowie viele internationale Biennalen. 2016-17 war sie Artist in Residence mit einem Stipendium am Getty Center, Los Angeles. Einzelausstellungen fanden unter anderem im 21st Century Museum of Contemporary Art, Kanazawa, New Museum of Contemporary Art, New York, Museum für moderne Kunst, Frankfurt, Vancouver Artgallery, the Baltic, Gateshead, Museum de Pont, Tilburg, MAC's, Großer Hornu. Ihre Arbeiten sind in Sammlungen wie der Tate Modern, Guggenheim, Centre Pompidou, Stedelijk Museum Amsterdam, MCA Chicago und Schaulager, Basel enthalten. Im Herbst 2020 eröffnete die Mid-Career-Retrospektive *With the other hand* mit einer Doppel-Einzelausstellung zeitgleich in der Kunsthalle Krems und im Museum der Moderne Salzburg, Österreich.

07 L A W R E N C E A B U H A M D A N

Once Removed

Video, 29 min, 2019

Die audiovisuelle Installation porträtiert das Leben und die Arbeit des Zeitreisenden Bassel Abi Chahine, einem 30-jährigen Autor und Historiker, dem es gelungen ist, den umfassendsten Bestand seltener Objekte, Fotos und Interviews der sozialistischen Miliz aus dem libanesischen Bürgerkrieg zu erstellen. Er brachte sich selbst bei, militärische Ausrüstung, darunter jede Art von Camouflage oder die Herkunft einer AK 47, zu identifizieren. Ziel seiner obsessiven Analyse und beispiellosen Forschung über diese eine Miliz war die Suche nach Material, das möglicherweise rekonstruieren könnte, was Abi Chahine als Rückblenden und unerklärliche Erinnerungen an ein früheres Leben beschreibt. Durch seine Forschung realisiert Abi Chahine, dass seine deutlichen und persönlichen Erinnerungen an den Krieg, mit denen er sein ganzes Leben gelebt hat, daher rühren, dass er die Reinkarnation des Soldaten Yousef Fouad Al Jawhary sei, der am 26. Februar 1984 im Alter von 16 Jahren in der Stadt Aley gestorben war.

L A W R E N C E A B U H A M D A N ist ein „Spürohr“. Sein Interesse für Klang und dessen Überschneidung mit der Politik wurde in seiner Zeit als tourender Musiker und Vermittler von DIY-Musik. Die Audiountersuchungen des Künstlers wurden als Beweismittel beim britischen Asyl- und Einwanderungsgericht und, gemeinsam mit anderen Forscher*innen von Forensic Architecture, zur Unterstützung von Organisationen wie Amnesty International und Defense for Children International verwendet. Abu Hamdan promovierte 2017 am Goldsmiths College an der University of London. Er stellte auf der 58. Biennale di Venezia, der 11. Gwangju Biennale, der 13. und 14. Sharjah Biennale, Witte De With, Rotterdam, Tate Modern Tanks, Chisenhale Gallery, Hammer Museum L.A und Casco, Utrecht aus.

Abu Hamdans Arbeit wurde mit dem Edvard Munch Art Award 2019, dem Nam June Paik Award 2016 für neue Medien ausgezeichnet und 2017 gewann sein Film *Rubber Coated Steel* den Tiger Short Film Award beim Rotterdam International Film Festival. Für den Turner Prize 2019 bildete Abu Hamdan zusammen mit den nominierten Künstler*innen Helen Cammock, Oscar Murillo und Tai Shani ein temporäres Kollektiv, um die Auszeichnung gemeinsam anzunehmen.

08 B A D Y D A L L O U L

A Country Without a Door or a Window

Marker und Buntstifte auf Papier, Serie von 70

Zeichnungen in Streichholzschachteln, je 4,1 x 2,7 x 1,5 cm, 2016/2021

Ausgangspunkt für Bady Dallouls Arbeit *A Country Without a Door or a Window* ist der Bürgerkrieg in Syrien – dem Land, aus dem die Familie des Künstlers stammt. Seit 2011 beobachtet Dalloul die Entwicklung des Konflikts anhand der von den Medien verbreiteten Bilder, die er sich in Form von – mit kindlichen Linien durchzogenen – Miniaturzeichnungen aneignet. In leere Streichholzschachteln gerahmt, vermitteln die farbenfrohen und skizzenhaften Zeichnungen so auf metonymische Weise den Zündstoff des Landes. In keiner chronologischen Reihenfolge angeordnet, zeigen sie die Verarbeitung äußerlicher und vermittelter Ereignisse, die allmählich in die Vorstellungskraft des Künstlers vordringen. Das karge, seines Inhalts beraubte Material, drückt auch die Hilflosigkeit des Künstlers angesichts dieser entfernten Ereignisse aus.

B A D Y D A L L O U L ist ein in Paris lebender Künstler, dessen Werk von einer politischen, soziologischen und historischen Dimension durchdrungen ist. Er ermöglicht einen Dialog zwischen dem Imaginären und dem Realen, und stellt die Logik von Geschichtsschreibung in Frage. Bady Dalloul verwendet verschiedene Medien: Schreiben, Performance, Zeichnung, Video und Objekt. Seine Werke sind Teil der ständigen Sammlungen des MAC / VAL Museums, des Frac / le Plateau, des Frac Champagne Ardenne, des Darat al Funun, des Institut du Monde Arabe und der Kadist Art Foundation. Er erhielt den Sciencespo-Preis für zeitgenössische Kunst 2016, und 2017 den Prize for Contemporary Arab Creation von den Friends of the Institute of the Arab World. 2020 war seine Arbeit in den von Kayfa ta kuratierten Ausstellungen *How to maneuver: Shapeshifting texts and other publishing tactics* für Warehouse421, Abu Dhabi, und an *Our world is burning* im Palais de Tokyo sowie *Orientalisms* am IVAM in Valence involviert. 2021 wird seine Arbeit mit den BNF-Sammlungen im Louvre Abu Dhabi ausgestellt.

09 M A R T I N E B N E R

Film Without Film

(nach *The Evil Faerie* by George Landow, FLUX Film No. 25, 1 min., 1966)

Bemaltes Holz, ca. 300 x 10 x 10 cm, 2013/2021

The Evil Faerie von George Landow aka Owen Land entstand 1966 als Teil von George Maciunas' Flux-Film *Anthology*. Dieser Film hat reinen Informationscharakter, es ist nur diese einzige, nicht eindeutig zu entschlüsselnde Geste, die transportiert wird. Was die „böse Fee“ zum Ausdruck bringen will, wissen wir nicht. Es ist nicht einmal eindeutig geklärt, wer den Film gemacht hat (Landow oder doch eher Maciunas selbst?), doch zumindest ist man sich einig, dass es sich um einen Film handelt, auch wenn er sehr kurz ist. Er hat sogar seinen Weg in ein Archiv gefunden. Die Arbeit *Film ohne Film* (nach *The Evil Faerie*) fungiert als eine Art Non-NFT (Non-non-fungible token), das in losen Stücken aus bemaltem Holz anstelle von Ketten von Datenblöcken aufbewahrt wird und auf einen dezidiert kommunitaristischen und spielerischen Ansatz in Bezug auf Urheberrecht, Eigentum, Erinnerung und Beweis verweist, wie er von einer Generation von vielleicht bescheidenen, vielleicht desillusionierten, vielleicht Künstler*innen vor einigen Jahren praktiziert wurde.

M A R T I N E B N E R ist ein in Berlin lebender und arbeitender Künstler. In den letzten zehn Jahren konzentriert er sich auf Film und Video, während er sich mit Installation, Skulptur und Bildern beschäftigt.

10 A N R I S A L A

Intervista (Finding the Words)

Ei-Kanalig-Video und Stereoton, 26 min, 1998

Mit freundlicher Genehmigung von Ideal Audience International (Paris); Galerie Chantal Crousel (Paris); Esther Schipper (Berlin); Galerie Rüdiger Schöttle (München)

Bei einem Umzug mit seiner Familie entdeckte Anri Sala einen zwanzig Jahre alten 16-mm-Wochenschau-Film, der Bilder von einem Kongress der albanischen kommunistischen Partei enthält. In dem Film ist die junge Valdet, die Vorsitzende des Kommunistischen Jugendverbandes, zu sehen, die eine Rede hält und später ein Interview gibt. Da die Tonspur fehlt, konnte Sala jedoch nicht verstehen, was sie sagt. Die Frau ist Salas Mutter, die Hoffnungen und Ängste, Ideale und Enttäuschungen, Irrtümer und Rebellionen ihrer Jugend hinter sich gelassen hatte. Um den Inhalt zu erfahren, bringt Sala den Film in eine Gehörlosenschule in Tirana. *Intervista* hält den Moment fest, in dem Sala seine Mutter mit ihrem jüngerem Ich und den wiederhergestellten und unvertitelten Worten auf dem Bildschirm konfrontiert. Ihre kommunistischen Ideale und die gegenwärtigen Wirren in Albanien prallen aufeinander und bieten eine bewegende Gelegenheit zum Nachdenken über die Geschichte und den gegenwärtigen Zustand des Landes – und einer Frau.

A N R I S A L A konstruiert transformative, zeitbasierte Arbeiten durch multiple Beziehungen zwischen Bild, Architektur und Ton. Er verwendet diese als Elemente, um Erfahrungen zu falten, umzukippen und zu hinterfragen. Seine Arbeiten untersuchen Brüche in Sprache, Syntax und Musik und laden zu kreativen Verwerfungen ein, die neue Interpretationen von Geschichte erzeugen und alte Fiktionen und Erzählungen durch weniger explizite, nuancierte Dialoge ersetzen. Seine Arbeiten wurden in Einzelausstellungen gezeigt – im Kunsthaus Bregenz (2021); Buffalo Bayou Park Zisterne, Houston (2021); Centro Botín, Santander (2019); Mudam, Luxemburg (2019); Castello di Rivoli, Turin (2019); Museo Tamayo, Mexiko-Stadt (2017); New Museum, New York (2016); Haus der Kunst, München (2014); Centre Pompidou, Paris (2012); Serpentine Gallery, London (2011); Museum Of Contemporary Art, North Miami (2008); und ARC, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris (2004). Er hat auch international an großen Gruppenausstellungen und Biennalen teilgenommen, darunter die 57. Biennale di Venezia (2017), documenta (13) (2012), 29. Biennale von São Paulo (2010), zweite Moskauer Biennale für zeitgenössische Kunst (2007) und die vierte Berlin Biennale (2006). 2013 vertrat er Frankreich auf der 55. Biennale di Venezia.

11 B O D O P A G E L S
Mobile Cinema (Mobiles Kino)
Selbstgebaute 35mm-Projektor, 2021

Als sein Arbeitsplatz, das Kino Arsenal, coronabedingt schließen musste, begab sich der Vorführer Bodo Pagels vorübergehend in den Keller seines Hauses. In Erinnerung an den Landfilm, einer mobilen Kinoeinrichtung, mit der zu DDR-Zeiten die Landbevölkerung filmisch versorgt wurde, wollte er einen mobilen 35-mm-Projektor bauen, der von einer Person getragen und aufgebaut werden konnte. Er setzte es sich zum Ziel, ausschließlich recyceltes Material zu verwenden. So fand er u.a. in den Lagerräumen des Arsenal Einzelteile, die nicht mehr verwendet wurden, wie ein für Stummfilmvorführungen ungeeignetes Einflügelgetriebe. Zur Geräuschminimierung nutzte er für den Bau des Projektorgehäuses Holz und alte Aluminiumplatten. Durch die LED Technik fand er eine geeignete Projektionslampe, mit der das Bild angehalten werden kann, ohne es verbrennen zu lassen: Was wir aus der Farbkorrektur im Labor kennen, ist nun auch öffentlich für Installationen, Performances oder Filmanalysen einsetzbar.

B O D O P A G E L S ist Amateurfilmer, Filmvorführer und Kinotechniker. Seine Ausbildung zum Facharbeiter für Filmwiedergabetechnik absolvierte er in den 1980er Jahren in der ehemaligen DDR, wo er u.a. bei Landfilm tätig war, eine staatliche Initiative, die mobile Filmvorführungen in ländlichen Gegenden organisierte. Seit 2000 arbeitet er als Filmvorführer im Arsenal.

12 M A R I A I O R I O A N D R A P H A Ë L C U O M O
Undead Voices
Video, 39 min, 2019/2021

Undead Voices legt den Fokus der Betrachtung auf das Archiv als Subjekt anstelle eines reinen Aufbewahrungsortes von Material. Dabei lädt es zur kritischen Reflexion der Abwesenheiten ein, die es auch umfasst, sowie der Wissenspolitik und möglicher alternativer Geschichtsschreibungen. Den Ausgangspunkt stellt der Film *Donne Emergete!* (1975) von Isabella Bruno dar, ein auf Super 8 gedrehter Amateurfilm. Die Prüfung des Materials, das kürzlich wiederentdeckt und an das Centro Sperimentale di Cinematografia ANCI übergeben wurde, ergab, dass der Film nach archivarischen Kriterien irreparabel beschädigt ist. Das Projekt zeigt anhand der zerstörten Emulsionen die Auswirkungen der Marginalisierung des „Minor Cinema“ und der Ausbreitung oder Zerstörung der materiellen Kultur in Zusammenhang mit den Protestbewegungen im Italien der 1970er Jahre auf. Dennoch gelingt es, die geisterhaften Sequenzen wiederherzustellen, die die feministischen Demonstrationen und Versammlungen, Gesten des Widerstands und der Liebe dokumentieren.

M A R I A I O R I O U N D R A P H A Ë L C U O M O sind ein Künstlerduo, das in Genf und Berlin lebt. Die künstlerischen Projekte des Duos orientieren sich an einer kollaborativen Praxis und langfristigen Entwicklung. Sie zeichnen verschiedene vergangene und gegenwärtige Regulierungen von Bewegungsfreiheit nach und manifestieren die miteinander verflochtenen Geschichten dieser Lebensbewegungen und migrantischen Kulturen. Ihre jüngsten Filme konzentrieren sich auf die Bedingungen, unter denen Narrative entstehen und widerständiges Wissen vermittelt und übersetzt werden können. Indem sie die Hierarchie zwischen dem Semantischen und dem Vokalen hinterfragen, lenken sie die Aufmerksamkeit auf ungehörte oder vernachlässigte Stimmen sowie auf die ästhetischen und politischen Dimensionen des Zuhörens. Ihre Arbeit integriert einen kuratorischen Ansatz und greift das erweiterte Feld der Bewegtbildpraxis und des „kleinen“ Kinos auf – amateurhaft, feministisch, dekolonial.

I O R I O / C U O M O haben ihre Arbeiten international in verschiedenen Ausstellungen und Filmfestivals gezeigt, darunter *Cronache di quel tempo* (Istituto Svizzero, Palermo); Öffentliches Programm der Documenta 14 (Athen); *If Not For That Wall* (CiC, Kairo); Quadriennale 16 (Rom); *Visions du réel* (Nyon); *Logica del passaggio* (Querini Stampalia, Venedig); Europa; *The Future of History* (Kunsthaus Zürich); FID (Marseille); *Twisted Realism* (Argos, Brüssel); Courtisane Festival (Gent); *Chewing the Scenery* (54. Biennale von Venedig); *Der Standpunkt der Aufnahme*, (Arsenal, Berlin); *The Maghreb Connection* (Townhouse Gallery, Kairo).

13 D O R O T H E E W E N N E R
Family Affairs
Video, 13 min, 2021

Fast 60 Jahre nach seiner Gründung hat das Arsenal-Institut für Film und Videokunst nicht nur eine umfassende Filmsammlung vorzuweisen, es ist auch sein eigenes Archiv geworden: Im Gegensatz zu anderen Filmarchiven gab es hier niemals einen Sammlungsauftrag anhand definierter Kriterien, stattdessen wuchs das Archiv aus der kuratorischen und filmvermittelnden Praxis heraus. Dazu zählte nicht nur die Programmarbeit, sondern auch das Zusammenspiel aus internationaler Vernetzung und der Verantwortung, die sich daraus ergab. In der Folge fanden nicht nur einzelne Filme Zuflucht vor Zensur oder Zerstörung, sondern zuweilen auch Sammlungen. So erwarb das Arsenal nach dem Mauerfall Teile der filmischen Bestände der Sowjetarmee, die sonst vernichtet worden wären. Erika und Ulrich Gregor erzählen diese Geschichte in einem Videobeitrag der Serie *Family Affairs* von Dorothee Wenner.

D O R O T H E E W E N N E R lebt als freie Filmemacherin, Filmkuratorin und Autorin in Berlin. Sie ist unter anderem externe Kuratorin am Humboldt Forum für Film/Kino und Sonderbeauftragte der Internationalen Filmfestspiele Berlin für die Region Subsahara-Afrika. Seit ihrer Gründung im Jahr 2005 gehört Dorothee Wenner der Jury der in Lagos ansässigen African Movie Academy Awards an. Ihre jüngste Arbeit als Filmemacherin ist die Webserie *Kinshasa Collection* (www.kinshasa-collection.com). Als langjährige Mitarbeiterin des Arsenal und Mitglied der Auswahlkommission des Forums (bis 2019) begann sie 2011 ihre fortlaufende Interviewreihe *Family Affairs* im Rahmen des Projekts *Living Archive – Archive work as contemporary artistic and curatorial practice*.

14 D A N A E N A N I A N D
N A D I N E E L B A N H A W Y
Amateur Shooting: Through the Lens of Home Movie Stars
Video, 7 min, 2021

„Ich betrachte, was du einfängst. Ich beobachte, untersuche und schwelge in Erinnerungen. Ägyptische Filmarchivar*innen untersuchen die von Magdy Rafla, einem Juwelier und Filmbegeisterten, gesammelten Home Movies aus den 1950er bis 1970er Jahren. Wir erforschen, was bekannt ist und was nicht. Anhand namhafter ägyptischer Filmstars fragen wir nach den Unterschieden zwischen der privaten und der kommerziellen Welt.“ (Dana Enani) **

D A N A E N A N I ist eine unabhängige Filmemacherin, die 1996 in Kairo geboren wurde. Sie schloss ihr Studium als Mediengestalterin an der Fakultät für Angewandte Kunst und Wissenschaften der Deutschen Universität in Kairo ab. Sie arbeitete

unabhängig an fünf Kurzfilmen, die experimentell, dokumentarisch und fiktional sind.

N A D I N E E L B A N H A W Y ist eine aufstrebende Filmemacherin, die derzeit in Kairo lebt und arbeitet. Sie schloss ihr Studium an der Deutschen Universität in Kairo mit dem Schwerpunkt Mediendesign ab. Sie drückt sich durch Bilder, Gedanken und ihre Experimentierfreude aus. Sie findet sich in poetischen Dokumentarfilmen und persönlichen Filmen wieder; *Between Vocals and Veins* ist eine ihrer persönlichen Dokumentationen über Räume und Körper, die für sie von großem Interesse sind. „Warum“ ist für sie immer ein guter Ausgangspunkt, um Dinge zu entdecken.

15 N I H A D K R E Š E V L J A K O V I Ć & C L A R I S S A T H I E M E
SJEČAŠ LI SE SARAJEVA (Do You Remember Sarajevo)
– *Multitude*
3 Videomonitor, 3x Raspberry Pis mit Zufallsgenerator, archiviertes Videomaterial, 2021

In Zusammenarbeit mit Sead Kreševljaković, Nedim Alikadić & Zlatan Prohić

Der experimentelle räumliche Aufbau lässt die Library Hamdija Kreševljaković – Video Arhiv Sarajevo für sich selbst sprechen. Das Video Arhiv ist eine private Sammlung von Amateurvideos, die durch eine Gruppe von Freunden um die Geschwister Kreševljaković und Nedim Alikadić, 1992 bis 1995 im belagerten Sarajevo gedreht wurden und eine Vielzahl an individuellen Perspektiven versammelt. Gemeinschaftliche Sichtungen der Videos, sowie Diskussionen des Gesehenen stellten dabei einen ebenso wichtigen Faktor dar, wie das Sammeln des Materials selbst. *Sječaš li se Sarajeva – Multitude* überträgt dieses archivarische Forum in den Galerieraum und lädt die Besucher*innen dazu ein, mit dem Rohmaterial des Video Arhiv in Berührung zu kommen. Drei unterschiedliche Arten von Material stehen dabei im Mittelpunkt: Dokumentarfilme von Amateuren, lokale Nachrichtensendungen und künstlerische Filme. Ein Zufallsgenerator wählt Videos verschiedener Archivmaterialien aus, die daraufhin auf drei Monitoren gleichzeitig zu sehen sind. Ein Resetknopf ermöglicht es den Besucher*innen den Auswahlprozess jederzeit neu zu starten.

N I H A D K R E Š E V L J A K O V I Ć ist seit 2016 Direktor des Internationalen Theaterfestivals MESS in Sarajevo. Zuvor war er Direktor des Sarajevo War Theatre sowie Executive Producer am International Theatre Festival MESS. Er absolvierte sein Studium an der Fakultät für Philosophie, am Institut für Geschichte der Universität Sarajevo. Zusammen mit seinem Zwillingbruder Sead erkannte er die extreme Bedeutung der Belagerung von Sarajevo und des Krieges. Sie dokumentierten mit ihrer Kamera die

Ereignisse und den Alltag während der Belagerung. Diese Tätigkeit mündete in zu einer Videobibliothek, die über 1000 Stunden aufgezeichnetes Material enthält, was zur Gründung des lokalen NGO Videoarchivs – Library Hamdija Kreševljaković führte. Er ist Autor zahlreicher Dokumentarfilme. Die beiden Brüder sind zusammen mit Nedim Alikadic auch Co-Autoren des Dokumentarfilms *Do you remember Sarajevo?* Seit 2005 arbeitet er auch als künstlerischer Leiter von Memory Module, einem Sonderprogramm des Internationalen Theaterfestivals MESS. 2019 wurde Nihad Kreševljaković mit dem KAIROS-Preis ausgezeichnet.

C L A R I S S A T H I E M E ist eine Filmemacherin und Künstlerin, deren Arbeiten Fotografie, Film und Video, sowie Performance und Text umfassen. Sie spürt in ihnen oft den Implikationen von Erinnerungsprozessen und der Rekonstruktion kollektiver Erfahrungen und Traumata nach. Ihre Praxis ist forschungsbasiert und oft kollaborativ. Thieme studierte Medienkunst an der Universität der Künste Berlin (UdK), hat einen Abschluss in Kulturwissenschaften und Ästhetischer Praxis und ist Research Alumni des Berlin Center for Advanced Studies in Arts and Sciences (BAS). Sie präsentierte ihre Arbeiten international in zahlreichen Ausstellungen und auf Festivals, zuletzt unter anderem Kunsthalle Mannheim (2021); neuer berliner kunstverein (2021); Anthology Film Archives, NYC (2021); Rencontres Internationales Paris (2021); Haus der Kulturen der Welt (2021), Berlinale Forum (2020), Staatliche Kunstsammlungen Dresden (2019). Ihre Arbeiten umfassen unter anderen *Today is 11th June 1993* (Film, 13', & Installation/Performance, 2018), *Weiter war nichts, ist nichts* (Installation, 2019), *Can't You See Them? – Repeat*. (Film, 8' & Installation 2019), *What Remains I Šta ostaje I Was bleibt / Re-visited* (Film, 70', 2020), Archival Grid, Preview (Installation, 11', 2021 mit Charlotte Eifler), *Do You Remember Sarajevo – Multitude* (Installation, 2021/22 mit Nihad Kreševljaković).

16 W A L I D R A A D
Section 7 (In a Restoration and Conservation Workshop, Paris), Section 11 (In a tunnel under the Paris Louvre), Section 17 (The Louvre)
Video, 19 min, 2019
Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers und der Sfeir-Semler Gallery Beirut/Hamburg

„Für zwei Jahre, zwischen 2010 und 2012, hatte ich ein Künstlerstipendium im Louvre in Paris. Ich dokumentierte den Bau der jüngsten und achten Abteilung des Louvres, Le Département des art de l'Islam, sowie den Bau eines zweiten Louvres in Abu Dhabi. Die Videos sind ein Ergebnis meines Stipendiums in Paris. Die Geschichten, die ich erzähle, sind beeinflusst von meinen verschiedenen Begegnungen in Paris und Abu Dhabi.“ (Walid Raad)
W A L I D R A A D ist Künstler und Professor für

Kunst an der The Cooper Union (New York, USA). Zu Raads Arbeiten gehören *The Atlas Group*, ein zwischen 1989 und 2004 auf fünfzehn Jahre angelegtes Projekt zur zeitgenössischen Geschichte des Libanon, sowie die laufenden Projekte *Scratching on Things I Could Disavow* und *Sweet Talk: Commissions* (Beirut). Zu seinen Büchern gehören *Walkthrough, The Truth Will Be Known When The Last Witness Is Dead, My Neck Is Thinner Than A Hair, Let's Be Honest The Weather Helped*, und *Scratching on Things I Could Disavow*. Raads Einzelausstellungen wurden unter anderen gezeigt im Louvre (Paris), Museum of Modern Art (New York, USA), ICA (Boston), Museo Jumex (Mexiko-Stadt), Kunsthalle Zürich (Zürich), The Whitechapel Art Gallery (London), The Hamburger Bahnhof (Berlin). Seine Arbeiten wurden auch gezeigt auf der Documenta 11 und 13 (Kassel), Biennale di Venezia(Venedig), Whitney Biennale 2000 und 2002 (New York), São Paulo Biennale (São Paulo), Istanbul Biennale (Istanbul), Homeworks I und IV (Beirut). Raad erhielt den Aachener Kunstpreis (2018), den ICP Infinity Award (2016), den Hasselblad Award (2011), ein Guggenheim Fellowship (2009), den Alpert Award in Visual Arts (2007), den Deutsche Börse Photography Prize (2007), den Camera Austria Award (2005) und ein Rockefeller Fellowship (2003).

17 S A N A Z S O H R A B I
One Image, Two Acts
Video, 45 min, 2017–2020

Mit einem besonderen Fokus auf die von British Petroleum (BP) produzierten historischen ethnographischen Film- und Fotoaufnahmen, befasst sich *One Image, Two Acts* mit der Entstehung des Freizeitangebots der frühen Moderne in den Ölstädten des süd-westlichen Irans. Die Begegnung mit Öl beschränkte sich allerdings nicht nur auf die koloniale Expansion des Ölkonzerns; die vielfältigen Infrastrukturen der Erdölindustrie produzierten zudem politische Werte und nahmen somit Einfluss auf die Politik. Der Film untersucht die Arten des Widerstands eines antikononialen Kinos gegen das visuelle Regime des Ölkonzerns in der Petro-Moderne. Unter Betrachtung des iranischen New-Wave-Kinos vor dem Hintergrund der wachsenden Rohstoffsouveränität und der Nationalisierungsbewegung analysiert die Arbeit zwei wesentliche Filme dieser Periode, nämlich *A Fire* (1961) von Ebrahim Golestan und *The Runner* (1984) von Amir Naderi. Dabei wird Öl nicht nur als austauschbare Ware betrachtet, sondern vielmehr als ein Archiv, das ein Netz von Vorstellungen, Bestrebungen und Kämpfen bildet.

S A N A Z S O H R A B I beschäftigt sich in ihren Arbeiten mit der Politik von Wiederherstellung in Fotoarchiven und der Rolle von Fotografie und Film als Technologien des Öffentlichmachens und der Subjektpositionierung. Sohrabi erhielt ihren BFA vom University of Teheran College of Fine Arts (2011) und

einen MFA von der School of the Art Institute of Chicago mit einem Stipendium (2014). Derzeit Doktorandin mit Unterstützung vom Fonds de Recherche du Québec Société et Culture an der Concordia University, Montréal, untersucht ihre künstlerische Doktorarbeit die umstrittene historische Rolle, die visuelle Darstellungen von Öl bei der Gestaltung von Ideen über koloniale Petromoderne, postkoloniale Souveränität und Ressourcennationalismus in Iran gespielt haben. Sohrabis Arbeiten wurden international gezeigt und ausgestellt, z.B. bei der Videonale 16 im Kunstmuseum Bonn, dem Internationalen Filmfestival Rotterdam, dem Sheffield Doc/Fest, dem Montréal International Documentary Film Festival RIDM (nominiert für den nationalen Wettbewerb für Kurz- und Mittellänge), Ann Arbor Film Festival (Gewinnerin des Juror's Award), European Media Arts Festival, Osnabrück, Kasseler DokFest, Deutschland (nominiert für den Golden Key Award), Athens International Film and Video Festival, Fiva 06 Buenos Aires (erster Preis für Kurzfilm), Images Festival, Iowa City International Documentary Filmfestival und Kairoer Film- und Videofestival.

18 A N O N Y M
Red Color Filter (Rotlichtfilter)
Fundstück, 2019

2015 besichtigte der Filmemacher und Kritiker Didi Cheeka die ehemaligen Räume der Colonial Film Unit, später Nigerian Film Corporation (NFC), in Lagos, um ihre Eignung als Kino für die Lagos Film Society zu prüfen. Dort stieß er auf Reste einer Jahrzehnte alten Film- und Kinokultur: Alte Filmrollen, Projektoren und andere Filmtechnik, ein verlassener Kinosaal. Mit Unterstützung des Goethe-Instituts lud er Mitarbeiter*innen des Arsenal ein, um die Räume gemeinsam zu besichtigen. Es entstand ein umfassendes Archivierungs- und Restaurierungsprojekt, an dem sich neben der Lagos Film Society, der Nigerian Film Corporation, zu der das National Film Institute und das National Film, Video and Sound Archive gehören, und dem Arsenal bald auch das Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Goethe-Universität in Frankfurt und das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum beteiligten, was zur Gründung eines Masterstudiengangs an der Universität in Jos führte. Die Rotlichtfilter wurden in Lagos in den Regalen zwischen den Filmdosen gefunden, angestrahlt von der Sonne, die zu dieser Stunde durchs Fenster schien.

19 R A N D A M E G A H E D
All that's left are some words on a tag
Installation und Live-Performance, 2021

Dieses Projekt beschäftigt sich mit der Aktivität, die dem Erhalt von Erinnerung zugrunde liegt. Der Akt des Archivierens, im Gegensatz zu dem, was wir Archiv nennen, wirft ein Licht auf die Anstrengungen, die

notwendig sind, um Erinnerungen davor zu bewahren, verloren zu gehen, zu verschwinden, oder zu verstauben. Dabei wenden wir uns der Idee des Gewichts zu, der Schwere und der Leichtigkeit, mit der Dinge sichtbar gemacht und in Erinnerung gehalten werden. Wir untersuchen den Wachstum von Archiven, das Gewicht, das sie mit sich bringen, und den Staub, der sich immer wieder auf sie legt und es notwendig macht, sie zu „reinigen“. Auf der anderen Seite untersuchen wir die Leichtigkeit und Fragilität eines archivierten Objekts. Sie mögen unauffällig erscheinen, aber die Erinnerungen, die sie in sich tragen, verleihen ihnen Wertigkeit, ein nicht meßbares (abstraktes) Gewicht und eine gewisse Empfindsamkeit gegenüber Zeit und Staub. **

R A N D A M E G A H E D ist Mediendesignerin, Künstlerin, aufstrebende Filmemacherin und Tänzerin. Geboren in Kairo, hat Megahed ihr Studium der Angewandten Kunst an der Deutschen Universität in Kairo abgeschlossen. Derzeit studiert sie im Master of Arts in Tourcoing, Frankreich: Megahed mischt in ihrer Arbeit oft verschiedene Medien, von Fotografie und Videografie bis hin zu Performance, Sound und Installationen. Sie arbeitet mit Themen rund um Erinnerung, Verschwinden und Beziehungen und nutzt Archive als Werkzeug für ihre Arbeit.

** T H E R A F L A C O L L E C T I O N

Die Beiträge von Dana Enani und Nadine El Banhawy sowie von Randa Megahed sind künstlerische Antworten auf die Filmsammlung von Magdy Rafla.

Magdy Rafla war Juwelier und lebte bis zu seinem Tod im Jahr 2018 im Alter von 87 Jahren in Kairo. Er war zudem leidenschaftlicher Filmliebhaber, der Tausende von Filmen aus der ganzen Welt und aus mehreren Jahrzehnten sammelte, vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zu den frühen 1980ern.

Seine Sammlung umfasst Material unterschiedlichster Art, aber die wahren Kostbarkeiten sind Amateuraufnahmen aus Ägypten, die in den 1920er und 1930er Jahren gedreht wurden. Die von Ägypter*innen, aber auch von europäischen Immigrant*innen, gemachten Filme zeigen ländliche Provinzen, belebte Kairoer Straßen und Gouvernements wie Port Said und Alexandria und gewähren einen einzigartigen Einblick in das ägyptische Leben zur Zeit des britischen Protektorats. Die Sammlung enthält auch Filmmaterial, das von Ägypter*innen in europäischen Städten in den 1950er und 1960er Jahren gedreht wurde, sowie internationale Klassiker. Die Cimatheque – Alternative Film Centre und das Arsenal arbeiten bei der künstlerischen, kuratorischen und wissenschaftlichen Aufarbeitung der Sammlung mit einer Gruppe von Forscher*innen und Künstler*innen aus Kairo zusammen, die das Projekt gemeinsam vorstellen.

MORE INFORMATION

savvy-contemporary.com

facebook.com/savvyberlin

S A V V Y Contemporary–The laboratory of form-ideas is an art space, discursive platform, place for good talks, foods and drinks–a space for conviviality. S A V V Y Contemporary situates itself at the threshold of notions of the West and non-West, to understand and deconstruct them. S A V V Y Contemporary has realized a kaleidoscope of art exhibitions, performances, film screenings, lectures, concerts, readings, talks, dances. S A V V Y Contemporary has established a participatory archive on German colonial history, a performance arts documentation centre, a library, a residency program, as well as educational projects with schools. The art space engages in its neighborhood's history and socio-political realities which are entangled with the reflections and discourses of the project.

S A V V Y Contemporary is Elena Agudio Lynhan Balatbat-Helbock Onur Çimen Sagal Farah Billy Fowo
Raisa Galofre Juan Pablo García Sossa Karen Heinze Anna Jäger Kimani Joseph Laura Klöckner Kelly Krugman
Mokia Laisin Rafal Lazar António Mendes Kamila Metwaly Arlette-Louise Ndakoze Bonaventure Soh Bejeng Ndikung
Abhishek Nilamber Muhammed Salah Abdulaziz Mudassir Sheikh Lema Sikod Meghna Singh Lili Somogyi Ola Zielnińska

D E S I G N Juan Pablo García Sossa

F O N T S Grow (through a generous partnership with DINAMO Foundry, abcdinamo.com) Neutral (carvalho-bernaui.com)

S A V V Y Contemporary e.V. Amtsgericht Charlottenburg (Berlin) AZ: VR 31133 B Reinickendorfer Straße 17 13347 Berlin-Wedding